

Zwei unterschiedliche Russen in Holland

HOMBRECHTIKON Die Operettenbühne Hombrechtikon hat mit einer bunt-fröhlichen Premiere des Stücks «Zar und Zimmermann» überzeugt. Der Bürgermeister einer holländischen Stadt war gefordert, bis er herausfand, wer der richtige Zar ist.

Wer einen vergnüglichen Abend verbringen will, sich aber zwischen Theater, Oper oder Musical nicht entscheiden kann, findet in Hombrechtikon genau die richtige Mischung. Die Premiere der Spieloper «Zar und Zimmermann» von Albert Lortzing am Samstag war ein Erfolg. Die 470 Zuschauer und Zuschauerinnen jeden Alters im nahezu ausverkauften Hombrechtiker Blattensaal gaben nicht nur oft Szenenapplaus, sondern am Schluss auch Standing Ovations.

Wie jedes Jahr bringt die Operettenbühne Hombrechtikon, ein 1994 gegründeter Verein von Operettenliebhabern, im September und Oktober ein heiteres Werk auf die Bühne. Vor einer prächtigen Kulisse mit holländischen Windmühlen spielten und sangen acht professionelle Solisten zusammen mit 30 Mitgliedern des Laienchors der Operettenbühne Hombrechtikon in wunderbaren gelb und orange leuchtenden Kostümen.

Ein Zar inkognito

Volker Vogel führte Regie in diesem köstlichen Verwirrspiel um zwei Russen in einer holländischen Werft. Das 1837 in Leipzig uraufgeführte Werk, für das Lortzing sowohl das Libretto als auch die Musik geschrieben hat, beruht auf wirklichen historischen Ereignissen aus dem Jahre 1697.

Der russische Zar Peter, würdig gespielt vom britischen Bariton Jonathan Sells, begab sich inkognito in eine Werft ins holländische Saardam. Dort wollte er die Techniken des Schiffbaus lernen. Der Zar freundete sich in der Werft mit dem Zimmermannsgesellen Peter Iwanow an, der aus Russland desertiert war. Fabio De Giacomi spielt ihn mit grossem mimischem Engagement.

Als der Bürgermeister erfährt, dass einer der beiden Fremden der Zar von Russland ist, hält er fälschlicherweise den um seine Nichte Marie werbenden Zimmermann für den Zaren. Der Schweizer Bass Erich Bieri als Bürgermeister van Bett ist grandios. «Ich bin klug und weise, und mich betrügt man nicht», singt Bieri alias van Bett selbstbewusst.

Doch zum Wort inkognito fällt dem schusseligen Bürgermeister dann «inkognito ergo sum» ein. Und statt Deserteur sagt er Destinateur. Nicht nur seine Sprachkenntnisse lassen zu wünschen übrig, sondern auch seine Menschenkenntnis. Die inkognito auftauchenden ausländischen Gesandten hält er allesamt für Schurken.

«Eifersucht ist eine Plage»

Seine Nichte Marie, einnehmend gespielt von der deutschen Sopranistin Dorothee Velten, versucht derweil, ihrem Verehrer, dem russischen Deserteur, die Eifersucht auszutreiben. «Eifersucht ist eine Plage», klagt sie singend. Sie versucht dies auf unkonventionelle Weise und nutzt dazu auch die Avancen des französischen Gesandten Marquis de Chateauf. Der Schweizer Tenor Daniel Zihlmann mimt diesen staatsmännisch. Sein lyrischer Gesang, «Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen», lässt die Frauenherzen dahinschmelzen.

Weitere Rollen spielen Ulrich Acolas als englischer Gesandter Lord Syndham, Barbara Schröder als Witwe des Zimmermannmeisters und der Brite Simon Robinson als russischer Gesandter General Lefort. Robinson war erst kurz vor der Premiere für einen erkrankten Kollegen eingesprungen, was sein Spiel jedoch nicht verriet.

Urkomischer Holzschuhtanz

Die Solisten und Solistinnen sind in der Spieloper mehrfach gefordert. Gefragt ist nicht nur ihr stimmlicher Einsatz, sondern auch schauspielerisches und vor allem komödiantisches Talent. Denn neben den gesungenen Texten sind viele Dialoge gesprochen.

23 Berufsmusiker sorgten unter der Leitung von Caspar Dechmann, dass Albert Lortzings im 19. Jahrhundert komponiertes heiteres Werk auch im 21. Jahrhundert wunderbar unterhält. Während der 16 Aufführungen bis zur Dorniere am 11. Oktober werden sich knapp 50 Berufsmusiker abwechseln. Musiker, Laienchor und Solisten bildeten im Hombrechtiker Blattensaal eine harmonische Einheit. Dies zeigte sich auch im urkomischen Holzschuhtanz, den die Solistinnen gemeinsam mit dem Chor vor-



Saardams Bürgermeister van Bett (Erich Bieri) und der inkognito anwesende englische Gesandte Lord Syndham (Ulrich Acolas) rätseln darüber, wer der fremde Besucher in der Stadt ist. Bilder Manuela Matt

führten. Am Schluss standen alle in Socken auf der Bühne und empfingen den tosenden Applaus. Eva Robmann

Weitere Vorstellungen: 12. September bis 11. Oktober. Billette unter Tel. 055 244 39 76 oder www.operette-hombrechtikon.ch



Wer ist der richtige Zar? Bürgermeister van Bett mustert den Zimmermannsgesellen Peter Iwanow (Fabio De Giacomi, links). Im Hintergrund steht Zar Peter (Jonathan Sells, Mitte).



Marquis de Chateauf (Daniel Zihlmann) kommt Marie, der Nichte des Bürgermeisters (Dorothee Velten), nahe.

Opernkonzert im Festsaal

UETIKON Am Sonntag, 14. September, findet im Haus Wäckerling in Uetikon ein Konzert unter dem Motto «Carmen & More» statt. Die Zuschauer dürfen sich auf eine musikalische Reise durch die populäre Bizet-Oper freuen, die von Solisten und Chorsängern der Opernwerkstatt Frankfurt in Zusammenarbeit mit der Voice Academy Appiani vorgetragen wird.

Unter der künstlerischen Leitung von Sopranistin Claudia Appiani schlüpfen die Sängerinnen und Sänger aus Zürich und Frankfurt in Kostüme und bieten die aufgeführten Arien und Ensembles szenisch dar. Die Rolle der Carmen übernimmt die schweizerische Koloratur-Sopranistin Lucie Schneider, Leiterin der Opernwerkstatt Frankfurt. Der schweizerische Tenor Flavio Dora präsentiert sich als Don José, und die Partie der Micaela wird von Claudia Appiani übernommen.

Im zweiten Teil des Programms geht es konzertant mit Arien und Ensembles unterschiedlicher Opern weiter, und hierbei wird auch die Zürcher Koloratur-Sopranistin Valeria Dora als Solistin zu hören sein. Alle Stücke wurden im Rahmen eines Opern-Workshops in Zürich erarbeitet, und am Flügel begleitet Manuela Dominguez-Cadisch. Es ist der dritte musikalische Kulturaustausch im Haus Wäckerling mit Teilnehmern aus der Schweiz und aus Deutschland. e

Sonntag, 14. September, 15 Uhr, Haus Wäckerling, Uetikon. Der Eintritt ist frei.

Aus der Schule geplaudert

STÄFA Das Erzählcafé lässt die Erzählkultur aufleben und ist für alle Frauen und Männer offen. Das Erzählen von eigenen Episoden und Geschichten ist erwünscht, jedoch keine Voraussetzung. Zum Thema «Aus der Schule geplaudert» tauchen Erinnerungen an Personen, besondere Stunden oder Tage auf, an Freuden und Leiden etc. Die Veranstaltung kann ohne Anmeldung besucht werden. e

Erzählcafé: Donnerstag, 11. September, 14.30 bis 16 Uhr, im Forum Kirchbühl, Stäfa.

ANZEIGE

Noch mehr Vorschriften und Bürokratie?

Urs Mettler, Kaufmann, Partellos / Gemeindepräsident, Uetikon am See

Änderung Planungs- und Baugesetz NEIN, weil wir nicht noch mehr Bürokratie auf dem Immobilien- und Wohnungsmarkt brauchen.

www.pbg-aenderung-nein.ch

Logos of various political parties and organizations: SVP, FDP, BDP, eduLuz, etc.